

Maximilian Schuh

Orte des Wissens in der Vormoderne III: Universitäten vor 1800 – Wissensvermittlung und -aneignung als soziale und kulturelle Praxis

Kurseinheit 2

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhaltsverzeichnis KE 2

1. Einleitung.....	3
2. Universitäre Rahmenbedingungen in der frühen Neuzeit.....	8
Die europäische Universität in der Frühen Neuzeit.....	6
<p>Willem Frijhoff, Grundlagen, in: Geschichte der Universität in Europa, Bd. 2: Von der Reformation zur Französischen Revolution (1500-1800), München 1996, S. 53-102.</p>	
Perspektiven der Historischen Anthropologie: Der gelehrte Habitus.....	33
<p>Gadi Algazi, Geistesabwesenheit: Gelehrte zuhause um 1500, in: Historische Anthropologie 13 (2005), S. 325-342.</p>	
Konfessionalisierung.....	43
<p>Anton Schindling: Konfessionalisierung und Grenzen von Konfessionalisierbarkeit, in: Anton Schindling/ Walter Ziegler (Hg.): Die Territorien des Reichs im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Land und Konfession 1500-1650, Bd. 7, Münster 1997, S. 9-44.</p>	
Territorialisierung und Landesherrschaft.....	62
<p>Ernst Schubert: Die Umformung spätmittelalterlicher Fürsteherrschaft im 16. Jahrhundert, in: Rheinische Vierteljahrsblätter 63, 1999 (Festgabe Willhelm Janssen zum 65. Geburtstag), S. 204-263.</p>	
Universität und Stadt in der Frühen Neuzeit.....	92
<p>Marian Füssel, Umstrittene Grenzen. Zur symbolischen Konstitution sozialer Ordnung in einer frühneuzeitlichen Universitätsstadt am Beispiel Helmstedt, in: Christian Hochmuth / Susanne Rau (Hg.): Machträume der frühneuzeitlichen Stadt (Konflikte und Kultur 13), Konstanz 2006, S. 171-191.</p>	
3. Neue Forschungs-Perspektiven der Forschung auf die Universität der Frühen Neuzeit.....	105
Inhaltliche Kontinuitäten an der Universität der Frühen Neuzeit?.....	105
<p>Bernd Roling, Aristoteles zwischen melanchthonschem Bildungssystem, Paracelsismus und Descartes: Die Diskussion des Leib-Seele-Problems an den schwedischen Universitäten des 16. und 17. Jahrhunderts, in: Rolf Darge – Günter Frank (Hgg.), Der Aristotelismus an den europäischen Universitäten der frühen Neuzeit, Stuttgart 2009, S. 203-236.</p>	

Symbolische Kommunikation an der vormodernen Universität.....	123
<p>Marian Füssel, Gelehrtenkultur als symbolische Praxis. Rang, Ritual und Konflikt an den Universitäten der Frühen Neuzeit, Darmstadt 2006, S. 73-108 [Kapitel III. 1 und 2: Universität und Gelehrtenstand als symbolische Ordnung]</p>	
4. Universitäten in der Gegenreformation.....	143
<p>Ernst Schubert: Zur Typologie gegenreformatorischer Universitätsgründungen: Jesuiten in Fulda, Würzburg, Ingolstadt und Dillingen, in: Hellmuth Rössler/ Günther Franz (Hgg.): Universität und Gelehrtenstand 1400-1800, Limburg 1979, S. 85-105.</p>	
5. Universitäten zur Zeit der Aufklärung.....	154
Protestantische Universitäten.....	154
<p>Anton Schindling: Die protestantischen Universitäten im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation im Zeitalter der Aufklärung, in: Notker Hammerstein (Hg.): Universitäten und Aufklärung (Das achtzehnte Jahrhundert, Supplementa, Bd. 3), Göttingen 1995, S. 9-19.</p>	
Zwischen Innovation und Bürokratisierung.....	160
<p>William Clark, Academic Charisma and the Origins of the Research University, Chicago / London 2006, S. 141-182 [Kapitel 5: The Research Seminar]</p>	
6. Wilhelm von Humboldt, Berlin und der Weg in die Moderne.....	183
Eine Denkschrift Wilhelms von Humboldt.....	183
<p>Wilhelm von Humboldt: Über die innere und äußere Organisation der höheren wissenschaftlichen Anstalten in Berlin (1810), in: Die Idee der deutschen Universität. Die fünf Grundschriften aus der Zeit ihrer Neubegründung durch klassischen Idealismus und romantischen Realismus, Darmstadt 1956, S. 375-386.</p>	
Die europäischen Universitäten auf dem Weg in die Moderne.....	191
<p>Christophe Charle, Grundlagen, in: Geschichte der Universität in Europa, Bd. 3: Vom 19. Jahrhundert zum 2. Weltkrieg (1800-1945), München 2004, S. 43-80.</p>	

1. Einleitung KE 2

Während sich die Kurseinheit 1 in darstellender Form mit der Entstehung und Entwicklung von Universitäten beschäftigte, halten Sie mit dieser Kurseinheit etwas anderes in der Hand: Der chronologische Aufbau ist grundsätzlich beibehalten. Gegenstand sind wichtige Entwicklungen und veränderte Rahmenbedingungen an der Schwelle zur Frühen Neuzeit bis zum Endpunkt, der Gründung der Humboldt-Universität in Berlin, mit einem Ausblick nach Europa. Wenn Sie sich das Inhaltsverzeichnis anschauen, fällt Ihnen sicher auf, dass geographisch vor allem das Reich und seine Territorien erfasst sind, der Blick jedoch immer wieder einmal darüber hinausgeht. Dies hat seine Ursache darin, dass die Entwicklung von Universitäten in der Folge von Reformation und Gegenreformation vor allem am Beispiel von deutschen Universitäten darstellbar ist.

Der größte Unterschied zur Kurseinheit 1 besteht jedoch darin, dass diese Kurseinheit ein **Reader**, ein Lesebuch, ‚auswärtiger‘ Autoren ist. Das bedeutet: zu jedem Kapitel ist ein Aufsatz bzw. ein Auszug aus einer Monographie ausgewählt, deren Autoren sich in besonderer Weise mit dem Thema dieses Kapitels auseinandergesetzt haben. Das gibt Ihnen die Möglichkeit, ohne lange Wege in die Bibliothek zahlreiche Experten für die Geschichte der Universität in der Frühen Neuzeit kennenzulernen. Diese Art der Lektüre stellt hohe Anforderungen an Sie, denn Sie müssen sich in jedem Kapitel auf ein anderes Erscheinungsbild und einen neuen Autor mit einem neuen Darstellungsstil einstellen und die Beiträge sind fast durchgängig nicht für die Lehre, sondern als Stellungnahmen in einer Forschungsdiskussion geschrieben worden – aber wir halten das für eine Übung, die ein gutes Training im Rahmen des Geschichtsstudiums bedeutet und die Vielfalt widerspiegelt, mit der sich ein Historiker/ eine Historikerin im Laufe seines/ ihres Berufslebens konfrontiert sieht. Sehr knapp sollen im Folgenden die einzelnen Beiträge in ihrer Eigenart und in ihrer Position in diesem Kurs charakterisiert werden.

Wir beginnen mit einem knappen allgemeinen Überblick aus einem einschlägigen Handbuch, das Sie damit auch gleich kennenlernen. **Willem Frijhoff** bietet im zweiten Band der „Geschichte der Universität in Europa“ eine grundlegende Übersicht über die Entwicklung der europäischen Universitäten in der Frühen Neuzeit.

Der darauf folgende Beitrag scheint dagegen sehr speziell zu sein, soll Ihnen jedoch zeigen, wie sich ganz neue Forschungsansätze auf die Erforschung eines alten Themas auswirken: **Gadi Algazi** nimmt Ansätze der Historischen Anthropologie auf, um den Habitus, den Gelehrte um 1500 pflegten, näher zu untersuchen.

Wie im Mittelalter das Christentum allgemein so prägte in der Frühen Neuzeit die Konfessionalisierung auch die Sozial- und Wissensgeschichte nachhaltig. Der

Aufsatz von **Anton Schindling** stellt diesen Aspekt grundsätzlich vor in der von ihm mit herausgegebenen Reihe „Die Territorien des Reichs im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung“.

Auf hohem theoretischen Niveau, aber immer anregend und häufig mit unvorhersehbaren Wendungen setzt sich **Ernst Schubert** in landeshistorischem Kontext mit dem Ausbau von Landesherrschaft auseinander, die auch einen maßgeblichen Einfluss auf die Entstehung und Ausprägung von Universitäten hatte.

Universitäten mögen mehr und mehr herrschaftlichen Interessen gedient haben, befanden sich jedoch stets in Städten und haben in unterschiedlicher Weise mit der städtischen Bevölkerung interagiert. **Marian Füssel** stellt in kulturgeschichtlicher Perspektive dar, wie Universitätsmitglieder und Stadtbewohner im frühneuzeitlichen Helmstedt die soziale Ordnung im gemeinsam bewohnten Raum aushandelten und sichtbar machten.

Wie im Darstellungsteil interessieren auch in diesem Reader verschiedene Aspekte des Innenlebens der Universitäten. Den Inhalten und hier der Frage nach Kontinuitäten zwischen Mittelalter und Früher Neuzeit dient der Aufsatz des mittel- und neulateinischen Philologen **Bernd Roling**, der diskutiert, wie unter dem Einfluss verschiedener neuer Bildungsvorstellungen zentrale Probleme der aristotelischen Philosophie an schwedischen Universitäten behandelt wurden.

Die symbolische Kommunikation, die in der Darstellung etwa in Insignien und der Materialität der Bücher entgegentrat, greift **Marian Füssel** auf. Der hier wiedergegebene Auszug aus seiner Dissertation führt vor, mit welchen symbolischen Praktiken und Ritualen an den Universitäten der Frühen Neuzeit Rangansprüche ausgedrückt wurden.

Auch den Universitäten in der Gegenreformation ist ein Beitrag gewidmet, der wiederum der Feder von **Ernst Schubert** entstammt. Er beschäftigt sich im Kontext eines Sammelbandes zu „Universität und Gelehrtenstand 1400-1800“ mit jesuitischen Gründungen, die als katholisches „Bollwerk“ gegen die reformatorisch geprägten Bildungsanstalten galten.

Den Universitäten in protestantischen Gebieten des Reiches, allerdings in einem späteren Zeitabschnitt und gegen das Ende des Betrachtungszeitraums dieses Kurses hin, widmete noch einmal **Anton Schindling** in einem Band zu „Universitäten und Aufklärung seine Aufmerksamkeit.“

Die Aufklärung brachte neue Universitätsgründungen in neuen Rahmenbedingungen und mit neuen Soll-Vorstellungen, die sich stets mit dem Gewesenen auseinandersetzten. **William Clark** geht der Geschichte des universitären Unterrichts vom Spätmittelalter bis in die Zeit der Aufklärung nach und untersucht die Bedeutung von akademischen Charisma und bürokratischen Praktiken für seine Veränderungen.

Bereits in die Moderne gehört die große Universitätsreform, die theoretisch von Denkern um **Wilhelm von Humboldt** in Preußen betrieben wurde und prak-

tisch im Experiment der Universitätsgründung in Berlin Gestalt annahm. Da sich die Reformer natürlich massiv mit dem, was geworden war, auseinandersetzten, ist diese Gründung ein Schlussstein in der Geschichte der vormodernen Universität.

Doch ganz zuletzt soll der auf das Reich verengte Blick noch einmal andere europäische Länder und ihre Universitäten ins Auge fassen, zum Abschluss dieser Tour de force erneut mit Hilfe eines Beitrags aus der „Geschichte der Universität in Europa“, nun Band 3. Christophe Charle bietet auf der Grundlage ihrer Geschichte in Mittelalter und Früher Neuzeit einen Überblick über die weitere Entwicklung der europäischen Universitäten im 19. und 20. Jahrhundert. Besondere Aufmerksamkeit wird dem deutschen, dem französischen und dem britischen Hochschulsystem gewidmet.